

erschienen jeden Donnerstag. Fred. H. Wagner, Herausgeber. 410 Spruce Straße, Viertes Stör.

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Luzerne County ist größer als die irgend einer anderen in Scranton gedruckt.

Abonnements-Verbindungen: Jährlich, in den Ver. Staaten \$ 1.00. Ein Monat, 10 Cts.

Entered at the Post-Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 22. Nov. mber 1917

Schlingen werden gesucht!

Die amerikanische Regierung hat in diesen Tagen gar viele besondere Anliegen an ihre Bürger, woran in gewöhnlichen Zeiten niemand gedacht hätte.

So hat sich auch das Bundes-Signalbüro mit einem Aufruf an die Besitzer aller photographischen Kameras von hochgradiger Leistungsfähigkeit gewandt.

Wie feinerzeit an dieser Stelle mitgeteilt wurde, hat zwar das Bundesamt der Normal (Bureau of Standard) das Problem gelöst, im eigenen Lande hochgradiges optisches Glas für Camera-Linsen der Flugzeuge herzustellen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Hawaii „Garteninsel“.

Das Eiland Kauai ist wahrscheinlich das noch am wenigsten besuchte von Hawaiiens Insel-Territorium, wenigstens unter den größten Eilanden, und es ist das einzige, welches noch irgendwelches „unentdecktes“ Gebiet enthält.

In schroffen Gegenden wohnen hier aber ursprüngliche und äußerst moderne Leben ganz nahe bei einander! Volkstümlich jungfräulicher Wald bedeckt einen Teil des Gebietes, und doch benutzen die Bewohner elektrische Kraft mehr, als die Bevölkerung von Kansas oder Pennsylvania, und das Auto ist hier das normale Transportmittel!

Die großen Plantagen-Gesellschaften haben den überaus fruchtbaren Boden des Eilandes an der ganzen Küstenlinie entlang entwickelt; doch ist auch kleiner privater Landbesitz — immerhin 5 bis 10 Acres — hier häufiger, als auf den anderen hawaiienschen Inseln.

Um Neffame für ihren Wohlstand zu machen, den sie von Kalifornien herüber verpflanzt, haben die Bewohner dem Eiland den Namen „Garteninsel“ gegeben; es ist aber keine Ueber-treibung dabei. Tatsächlich gedeiht hier jede Pflanze herrlich und erreicht die bedeutendste Größe, die sie überhaupt erreichen kann, wenn auch nicht ohne gute Pflege.

Haushaltungsschule.

Die holländische Berliner Besatzungs-Regiment.

Weit draußen im Westen Berlins, in der Barbarossastrasse in Schöneberg, steht, von oben, hohen Mietstaken halb verborgen, das Peitalozzi-Grödel-Haus.

In einem zum Garten umgewandelten Wirtshaus gelegen, wirken die beiden stattlichen, in einer Art von Landshausstil aus roten Backsteinen aufgeführten Gebäude inmitten der alltäglichen Umgebung wie eine idyllische Ueber-raumung. Das größere Haus ist für die Kindererziehung nach den Grundgeden der beiden bekannten Pädagogiker bestimmt.

Es ist außerordentlich bezeichnend, die Gründe zu hören, die zur Errichtung dieser Haushaltungsschule geführt haben. Jeder Jüngling, der einen Beruf ergreift, muß für diesen Beruf eine längere oder kürzere Lehrzeit durchmachen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Dobs Geigenkasten.

Erzählung von L. Marco.

Der Maler Bob wohnte in einer Manardensuite im fünften Stod. Früher, als das Haus noch einen Wert besaß, war dies Wohnzimmer mit Ofen als Dienelokal der Herrschaftswohnung zugeteilt worden.

Bob war hier oben Meinerherrscher und ganz glücklich. Er mischte die Farben, mühte sich redlich und setzte immer wieder seine erst ausgeführten Bilderchen und kleinen Zeichnungen und Entwürfe in Klingen-Deinige um.

So hatte Bob sichere Aussicht, in ein gut fundiertes Eheglück hineinzutreten. Da passierte etwas ganz Unerhörtes. Eine elende alte Schraube war daran Schuld und die löste sich an den ungeeignetsten Stellen, erstens an dem Geigenkasten und zweitens dicht vor dem Hause des Rentners.

Der Herr Betrüger sollte sich schämen, meinte Lieschen und weinte. Er mußte sich schämen und weinte ebenfalls. Sie hatte ein Ideal betrogen. Die Nachbarschaft lachte und besprach den Fall.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Scharfbild und meinte: „Ja, du hast es gleich gesagt.“

In der Gegend hieß Bob nur noch der Geigenkünstler. Das es ein Biograph war, der allabendlich die Violonzertone eines Joachim aus der dritten Etage ertönen ließ, und die Klänge nicht aus Bob's Manardensuite herüber, darauf kam die bewundernde Nachbarschaft nicht.

Die vierstörige Tochter des reichen Rentners Glanze im Nebenhaus hatte sich sterblich in den Geigenkünstler verguckt. Sie hatte durch vieles Reden über Kunst, Künstlerum, Erfolge, Ruhm, den beiden philisterhaften Eltern den Kopf ganz heiß gemacht.

So hatte Bob sichere Aussicht, in ein gut fundiertes Eheglück hineinzutreten. Da passierte etwas ganz Unerhörtes. Eine elende alte Schraube war daran Schuld und die löste sich an den ungeeignetsten Stellen, erstens an dem Geigenkasten und zweitens dicht vor dem Hause des Rentners.

Der Herr Betrüger sollte sich schämen, meinte Lieschen und weinte. Er mußte sich schämen und weinte ebenfalls. Sie hatte ein Ideal betrogen. Die Nachbarschaft lachte und besprach den Fall.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionsrat!

„Philipp“, hat der Redakteur gesagt, „jetzt vermagst du einmal mit deiner Gediegenheit in den Barbereiberg gänge.“

So hatte Bob sichere Aussicht, in ein gut fundiertes Eheglück hineinzutreten. Da passierte etwas ganz Unerhörtes. Eine elende alte Schraube war daran Schuld und die löste sich an den ungeeignetsten Stellen, erstens an dem Geigenkasten und zweitens dicht vor dem Hause des Rentners.

Der Herr Betrüger sollte sich schämen, meinte Lieschen und weinte. Er mußte sich schämen und weinte ebenfalls. Sie hatte ein Ideal betrogen. Die Nachbarschaft lachte und besprach den Fall.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

all best prüfe, daß ich damals grad so, er Kameel gewese war, wie ich, noomt ich verleihe.

Philipp Sauerampfer.

Sammlungen von Frauen.

Wohl gibt es neuerdings vieles in der Welt, so plaudert ein Korrespondent, wofür Frauen jetzt erst Interesse zeigen — „Sammel-Lust“ aber haben schon manche Frauen in den „lieben, alten, unvergessenen“ Zeiten, und mit Verständnis und Geschmack wußte sie Bibelalt und Schmaud, Spigen, Puppen, Schüsseln u. dergl. in kunstvollen Formen zu bein aufzubewahren.

So hatten Bob sichere Aussicht, in ein gut fundiertes Eheglück hineinzutreten. Da passierte etwas ganz Unerhörtes. Eine elende alte Schraube war daran Schuld und die löste sich an den ungeeignetsten Stellen, erstens an dem Geigenkasten und zweitens dicht vor dem Hause des Rentners.

Der Herr Betrüger sollte sich schämen, meinte Lieschen und weinte. Er mußte sich schämen und weinte ebenfalls. Sie hatte ein Ideal betrogen. Die Nachbarschaft lachte und besprach den Fall.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.

Man will den privaten Besitzern, falls es nicht zufällig Untertanen einer fremden Nation sind, solche Linsen nicht ohne weiteres abnehmen; aber man hofft, daß die Eigentümer wenigstens patriotisch genug sein werden, um sich zum Verkauf derselben zu verstehen.

Die alten patriarchalischen Zustände, da die Mutter in der eigenen Wirtschaft die Regentin der Tochter war und sie von Jugend auf zur Hausfrau erzogen, sind bei der ungeheuren Umwälzung aller sozialen Verhältnisse im 19. Jahrhundert zum größten Teil verschwunden.